

# Kunstwort „Portomonaie“

**D**eutsche Sprach, schwere Sprache. Wer kennt das nicht? Vor allem Lehnwörter aus anderen Sprachen können einem das korrekte Schreiben schwer machen.

Dieser Tage stutzte ich mal wieder über so ein Stolperwort. In einem Duisburger Internetforum äußerte eine Großmutter ihren Dank an den ehrlichen Finder, der ihrem Enkel das verlorene Portomonaie zurückgebracht hatte. Beides sehr schön, die Ehrlichkeit und die Dankbezeugung! Nur ihr Kunstwort „Portomonaie“ aus einer Prise Italienisch und Französisch kommt mir dann doch Spanisch vor.

Es erinnert mich an die glückliche Generation, die nach der Regel „Schreib wie du sprichst!“ das Falschschreiben lernte; danach durfte man auch „Pottmonnä“ schreiben. Heute zählt der Duden „Portemonnaie“ mit Recht zu den „rechtschreiblich schwierigen“ Wörtern, lässt jedoch großzügig auch „Portmonee“ als zweite Schreibweise zu. Erstaunlich finde ich, dass das französische „Portemonnaie“ im Deutschen geläufiger wurde als die deutsche „Geldbörse“ (gehoben) oder der „Geldbeutel“ (umgangssprachlich), von „Säckel“ (veraltet) oder „Portjuchhe“ (süddeutsch) ganz zu schweigen.

Im Internet-Forum teilte die Großmutter übrigens auch ihre Sprachkenntnisse mit: Deutsch, Français (France), English (US), Türkçe und Español. So sind wir modernen Duisburger nun einmal: offen, ehrlich und zwei-, wenn nicht mehrsprachig.